

116. Ein wahres Waldmärchen vom Eichbaume.

Nach H. Wagner, Entdeckungsreisen im Wald und auf der Heide.

Setzt euch mit mir hier unter den alten Eichbaum auf den weichen Moorsrasen! Ich will euch ein Waldmärchen erzählen, an dem aber jedes Wort wahr ist!

Vor alten, alten Zeiten stand dort im feuchten Tale eine mächtige Eiche, die war höher als alle anderen Bäume im Walde. Sie hatte schon manches Jahrhundert ihre Früchte getragen und ausgestreut, allein keine von allen den vielen Eicheln, die sie herabgeschüttelt, war zu einem jungen Eichbaume erwachsen. Die Eiche war alt; vielleicht kam bald die Zeit, daß sie bei einem Wintersturme zusammenbrach, und kein Nachfolger ihres Geschlechts war da, der ihre Stelle als König des Waldes hätte einnehmen können. Rings um sie her herrschte ein reges Treiben. Der Luchs saß auf den Ästen des Baumes und sprang hinab auf den Riesenhirsch oder das Elentier, die dort vorbeikamen. Der zottige Auerochs kämpfte mit dem grimmigen Bären, und wenn die reifen Eicheln auf den Boden unter die Kämpfer herabregneten, wurden sie zertreten. Dazu kamen noch ganze Rudel von Wildschweinen, die im Sumpfe wohnten, alte Bachsen mit vielen Ferkeln, die durchpflügten mit ihren Rüsseln ringsum den ganzen Platz und fraßen die Eicheln auf. Waren ihnen ja noch einige zwischen dem Gestein und Gebüsch entgangen, so trippelten die Waldmäuse herbei und brachten sie ihren Jungen als ganz besondere Leckereien. Keine blieb übrig.

Die alten Deutschen zogen als Jäger in den Wald und erlegten das Wild mit Speer und Schwert. Am Fuße der Eiche fiel ein Eber und tränkte mit seinem Blute ihre Wurzeln. Die Jäger bauten einen Altar, opferten und hängten die Schädel der geopferten Tiere als Siegeszeichen an dem Baume auf. Man pries die mächtige Eiche, heiligte sie und weihte sie dem obersten Gotte; aber für Nachkommen derselben war dadurch nicht gesorgt. Der Priester reinigte ringsum den Platz, aber eine Eichel pflanzte er nicht.

Da baute der Rabe sein Nest auf ihrem Gipfel, und die Jäger und Priester waren darüber hoch erfreut; denn der Rabe war nach ihrer Meinung Wodans, des obersten Gottes, Lieblingsvogel. Er flog, so meinten sie, täglich zu Wodan und erzählte ihm ausführlich, wie es auf Erden herging. Der Rabe war ein gescheiter Bursche und merkte bald, daß er hier sicher sei. Er speiste manche Maus drunten im Walde, aber auch manche Eichel mit dem Eichhorn und Eichelhäher um die Wette. War der Baum nun besser daran? Es schien nicht so, allein bald zeigte es sich anders.